

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## C. Die finanzielle Rüstung des Reiches

(Anlagen Nr. 87 bis 101)

Nr. 87

Der Preußische Finanzminister Dr. v. Scholz an den Reichskanzler Fürsten von Bismarck<sup>1)</sup>

Entwurf

Berlin, den 27. Dezember 1886

Ew. pp. sende ich den mir gefälligst eingehändigten Ausschnitt aus der Rheinisch-Westfälischen Zeitung vom 4. d. M. mit dem ergebensten Bemerkungen hierbei zurück, daß die Besorgnis, beim plötzlichen Ausbrüche eines Krieges würden die erforderlichen Geldmittel schwer zu beschaffen sein und unverhältnismäßige Opfer erfordern, m. E. nicht begründet ist. Am 15. d. M. betrug der Barbestand der Reichsbank

an Goldmünzen und -Barren . . . . .	395 116 000 M
an Silbermünzen . . . . .	295 738 000 -

zusammen 690 854 000 M und

am 30. Oktober d. J. befanden sich nach den Ew. pp. voraussichtlich bekannten Mitteilungen des Reichsschahamts in den bedeutenderen öffentlichen Kassen der größeren Privatinstitute des Reichs

in Goldmünzen . . . . .	130 834 312 M
in Silbermünzen . . . . .	30 328 312 -

zusammen 161 162 624 M

Von diesen mehr als 852 Millionen M, darunter nahezu 530 Millionen in Gold, würde die größere Hälfte wohl zu Kriegszwecken verfügbar gemacht werden können, so daß unter Hinzuziehung der in gemünztem Golde bestehenden 120 Millionen M des Kriegsschahes für die erste Zeit genügend gesorgt sein dürfte.

Daneben würden Darlehnkkassen einzurichten sein und durch die Ausgabe von Darlehnkkassenscheinen gegen Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reichs oder eines Bundesstaates, sowie durch Vermehrung der Reichskassenscheine, von denen zur Zeit nur zirka 135½ Millionen M im Umlauf sind, würden weitere ansehnliche Summen für das Reich beschafft werden können. In den Jahren 1866 und 1870 standen die Darlehnkkassenscheine — von denen im Jahre 1870 bis zu 28 277 650 Taler, also fast 85 Millionen M gleichzeitig zirkulierten — im Publikum willige Annahme zum vollen Nennwerte neben den damals im Umlaufe befindlichen Kassenanweisungen der verschiedenen deutschen Staaten, welche sich zusammen auf erheblich mehr als 137½ Millionen M beliefen.

Sollten die Papiergeleichen einem Disagio zu unterliegen beginnen oder sollte irgendwie ein Abfluß unseres Metallgeldes in das Ausland bemerkbar werden, so würde man m. E. nicht davor zurücktreten dürfen, die Verpflichtung zur barem Einlösung der Banknoten und Reichskassenscheine zu suspendieren und für beide den Zwangskurs einzuführen, wozu es allerdings eines Reichsgesetzes bedürfen würde.

<sup>1)</sup> Der Bericht wurde veranlaßt durch einen im Auftrag des Reichskanzlers von dem Geheimen Oberregierungsrat Dr. Rottenburg an den Preußischen Finanzminister Dr. v. Scholz übersandten Aussatz der Rheinisch-Westfälischen Zeitung über den deutschen und französischen Kriegsschah (Text-Band S. 429 ff.).